

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LVIII. Das Gesinde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

von geringen Fehlern Schmerzen empfinden, erinnere und straffe mich täglich durch dein Wort und Heiligen Geist, durch einen aufrichtigen Christlichen Freund, durch Bangigkeit und Schwermuth des Herzens, durch das liebe Creuz, oder wie du sonst weißt und wilt, daß, wo ich ja etwas versehen und sündigen sollte, ich bald innen werde, daß ich gesündigt habe, und in herzlichster Demuth durch Jesum Christum Gnade bey dir suche und erlange!

(a) *Illud ἐν πλεονεξία Lutherus noster reddidit, sammt dem Geiz; Alii: cum aviditate, certatim, quasi agatur de lucro, ita ut alius alium superare contendat. Nam πλεονεξία proprie de avaris & ambitiosis dicitur. Sic Beza.*

(b) *Vid. supr. Meditat. LI. §. 3. f.*

(c) *Eleganti admodum schemate in Scriptura solent vocari operarii s. artifices iniquitatis, illi, qui non ex infirmitate aut leviter, sed ex longa cogitatione, presenti animo, mera malitia & prava consuetudine peccant. Psalm. VI, 9. Prov. III, 29. & alibi passim. Eos N. T. vocat ἀμαρτωλὸς κατ' ἐξοχὴν, item ἐργαζομένους τὴν ἀνομίαν &c.*

LVIII.

Das Gesinde.

Gotthold ließ ein Gesinde, das eine Zeit in seinem Dienst gewesen, fragen; Ob es Lust hätte, ferner bey ihm zu bleiben? Selbiges ließ zur Antwort geben, es hätte nichts zu klagen, wüßte sich auch nicht zu verbessern,

Ddd 4

wenn

wenn er nur mit ihm zufrieden wäre, be-
gehrte es seinen Dienst nicht zu verändern.
Er sagte darauf: Wir sollten es billig so
mit einander machen, daß eines bey dem an-
dern zu wohnen keinen Verdruß hätte. Es
ist kein Unterscheid unter Herrn und Knecht,
Frau und Magd, als welchen Gott auf eine
2 Zeitlang in dieser Welt gemacht hat; Die
Sternen haben nicht einerley Grösse und
Glanz, stehen aber doch an einem Himmel:
Also haben wir nicht einerley Ehre, Ansehen,
Güter, doch einen Gnaden-Himmel, einen
Herrn, einen Glauben, eine Tauffe, ei-
nen Gott, und Vater unser aller, der da
ist über uns alle, und durch uns alle,
und in uns allen. (Eph. IV, 5. 6.) Wie
solte ich mein Gesinde verachten, oder beleidi-
gen, ob es mich wohl Herr heißen und mei-
nes Befehls und Gefallens warten muß?
Wie, wenn es eine höhere Stufe des Glau-
bens, der Liebe, der Demuth, der Gedult, der
3 Vergnüglichkeit, als ich, erreicht hätte? Ist's
wahr, was berichtet wird (a) von einem Ein-
siedler, der sich sehr heilig düncken lassen, daß
ihm offenbahret sey, er hätte es kaum so hoch,
als eine Magd, die in einer Schencke in Dien-
sten wäre, mit der Gottseligkeit gebracht;
Als er sich nun aufgemacht, dieselbe gesucht,
und gefragt: Was ihr Thun und heilige
Übung wäre? Hat sie zur Antwort gegeben,
sie

sie wäre sich keiner sonderlichen Heiligkeit
 bewußt, ohne daß sie ihre Haus- Arbeit und
 obliegende Geschäfte fleißig verrichtete, und
 eine Gewohnheit hätte, daß, wenn sie eine
 Tracht (Bürde) Holz aufnehme, es in die
 Küche zu tragen, sie mit herzlicher Liebe ge-
 dächte an den, welcher das Holz des Kreuzes,
 aus Liebe zu ihr, und allen Menschen, getra-
 gen hätte. So lieget oft ein Edelgestein
 an der Erde, und bleibet doch ein Edelgestein:
 Die Perlen-Mutter ist rauh und unansehn- 4
 lich von aussen, inwendig aber prächtig, hel-
 leuchtend, und wegen ihrer werthen Frucht
 kostbar. So auch ein gottseliges Gesinde,
 ist oft vor der Welt gering und schlecht, vor
 Gott aber groß geacht. Nun, mein Herr 5
 und Gott! ich erinnere mich billig hieben,
 daß ich dein Knecht bin! ich will auch gern in
 deinem Dienst bleiben: Mein Gott! ich
 bin mit dir sehr wohl zu frieden, ich habe
 nichts zu klagen, ich habe an dir einen sehr gü-
 tigen, gnädigen Herrn. Deine Weise ge-
 fällt mir wohl, deine Gebote gefallen mir
 wohl, deine Wege, deine Haushaltung, dein
 Kreuz, deine Arbeit, dein Lohn, gefällt mir
 wohl: Ach wann ichs nur bishero so gemacht
 hätte, daß du auch mit mir könntest zufrieden
 seyn! Doch du bist so gütig, daß du auch mit
 unsern Fehlern Gedult hast, und regierest
 uns mit viel Verschonen. (Buch der Weis-